Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim

Herausgeber: Heimverband Schweiz

Band: 68 (1997)

Heft: 10

Artikel: Tagung im Schulheim für Körperbehinderte, Solothurn : Gedanken zum "Workshop und Erfahrungsaustausch"

Autor: Breitenbach, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-812383

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tagung im Schulheim für Körperbehinderte, Solothurn

GEDANKEN ZUM «WORKSHOP UND ERFAHRUNGSAUSTAUSCH»

Von Peter Breitenbach, Heilpädagoge und EDV-Beauftragter, Schulheim Solothurn

Während meiner 20-jährigen Tätigkeit als Heilpädagoge im Schulheim Solothurn lagen mir schwerbehinderte Kinder, denen die Möglichkeit zu kommunizieren fehlte, immer besonders am Herzen.

Nach Erfahrungen mit Methoden wie Carba, Bliss, Hector usw. erschienen mir die Möglichkeiten, die ein PC bietet, als echte Bereicherung, und ich begann mich intensiv damit zu befassen und mit Erfolg bei Kindern anzuwenden.

Gespräche mit Kollegen aus anderen Heimen usw. ergaben, dass die Arbeit mit PC's grundsätzlich wohl als wichtig erachtet wird, dass aber in Sachen Auswahl von Geräten und Software, Einsatz, Aus- und Weiterbildung, finanziellen Möglichkeiten usw. die Meinungen und besonders die Kenntnisse variieren und die Mittel stark differieren.

Seit nun mehr als fünfzehn Jahren gibt es das Medium PC. Und seit nun mehr als fünfzehn Jahren wird es hie und da mehr oder weniger erfolgreich eingesetzt. Auch heute noch können die Meinungen über den Einsatz des PC's zum Beispiel in einer Sonderschule stark auseinander gehen. Ich kann mich noch gut an die Zeiten des Commodore 64 erinnern, als ich einen ersten Text ausdrucken konnte oder mit meinen Schülern ein erstes, selbst erstelltes Rechenprogramm zur Anwendung kam. Geteilt waren die Ansichten und Meinungen. Euphorie und Skepsis standen einander gegenüber.

Ist es nicht an der Zeit, sich mehr auf die Möglichkeiten dieses Mediums zu besinnen, welches die Fähigkeit hat, uns trotz seines manchmal beherrschenden Charakters alle Wege offen zu lassen? Wir selbst können bestimmen, wozu und wie lange wir einen PC einsetzen wollen. Und inwieweit sind wir alle, die wir mit behinderten Kindern und Jugendlichen arbeiten, in der Lage zu erkennen, wo und wann dieses Medium eingesetzt werden kann oder sogar muss.

Um klare Antworten und Rückmeldungen auf meine Fragen und Feststellungen zu erhalten, führte ich im Schulheim für Körperbehinderte, Solothurn, einen Workshop und Erfahrungsaustausch zum Thema: «Computertechnologie in der Heilpädagogik» durch. Zielpublikum waren: Schulleiter / Lehrerinnen und Lehrer / EDV-Verantwortliche von Schulen und Heimen / Ergotherapeutinnen/-therapeuten / Logopädinnen und Logopäden.

Zu Beginn der Tagung präsentierte Herr M. Burkhard von der schweizerischen Fachstelle für Informatik im Bildungswesen «SFIB» den zirka 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern nebst einfacher Einsteigersoftware unter anderem diverse neuere Lernsoftware, wie zum Beispiel das Denk- und Strategiespiel «die Zobinis».

Des weiteren gab Herr Quebemann von Pädagogik und Technik «PuT» aus Dortmund einen interessanten Einblick in «Aladin», einer von ihm entwickelten Anwendungssoftware für den Bereich alternativer Kommunikation (siehe Titellogo dieses Berichtes).

Bezugsmöglichkeit von PuT-Produkten: Peter Breitenbach, Schulheim für Körperbehinderte, Schöngrünstr. 46, 4500 Solothurn, Telefon 032 / 625 82 50, Telefax 032 / 621 38 37.

Herr K. Leuenberger von der «FST» Neuchâtel stellte verschiedene Sondereingabesysteme für PC's vor.

Die Präsentationen wurden abgerundet durch Beiträge aus sieben verschiedenen Institutionen zu aktuellen Fragen, wie zum Beipiel: heiminterne PC-Konzepte, Anwendung von Software, spezielle PC-Anpassungen, interne Weiterbildung, heimübergreifende Koordinationsmöglichkeiten usw.

Nebst einem regen kleinen Messebetrieb (FST, SFIB, PuT), konnten alle Teilnehmer während beiden Veranstaltungstagen an zwölf Multimedia-PC's während zirka drei Stunden diverse Anwendungen ausprobieren.

Protokolle dieser Tagung können beim Verfasser angefordert werden.

Während der Tagung ist mir aufgefallen, dass es im Bereich Heilpädagogik im weitesten Sinne immer noch viele Fachleute gibt, die sich für Möglichkeiten bzw. Fähigkeiten des PC's zwar interessieren, dem eigentlichen Gebrauch aber argwöhnisch gegenüberstehen. Es stellt sich die Frage, warum dies heutzutage, nach über zehn Jahren PC-Geschichte, immer noch so ist. Sicher gibt es Gründe, die nach wie vor Gültigkeit haben: Die hohe Komplexität und immense Vielfalt von Möglichkeiten vieler Anwendungsprogramme, nicht zuletzt auch aus dem Hause Microsoft, lassen viele Menschen oft schon in den Anfängen zurückschrecken oder resignieren. Die Gefahr von Vorurteilen, Zurückhaltung und Unverständnis ist daher immer noch sehr gross.

Ich bin überzeugt, dass es aber auch noch andere Gründe gibt. Als wichtigstes Beispiel möchte ich die mangelhafte bis schlechte Regelung von Aus- und Weiterbildung der Fachleute aus dem heilpädagogischen Bereich erwähnen. In den wenigsten Institutionen gibt es zurzeit ein PC-Konzept, das unter anderem die Ausbildung von Fachleuten, wie zum Beispiel Heilpädagoginnen / Heilpädagogen, Ergotherapeutinnen/-therapeuten und Logopädinnen / Logopäden usw.), nicht zuletzt auch in finanzieller Hinsicht, regelt. Es ist erstaunlich, dass es offensichtlich immer noch Institutionen gibt, die sich mit PC's ausrüsten, ohne sich folgender Konsequenzen bewusst zu sein:

- Aus- und Weiterbildung der Fachleute unter Einbezug der finanziellen und zeitlichen Aspekte. (Viele sind gezwungen, sich in eigener Initiative und ohne finanzielle Unterstützung auszubilden.)
- Erarbeitung und Anwendung eines angepassten und tragfähigen. PC-Konzeptes, das den jeweiligen Bedürfnissen der Institution entspricht.

Die Veranstaltung vom 20./21. Juni zeigte auf, dass die Möglichkeit des Workshops und Erfahrungsaustausches sehr geschätzt wurde. Der gezielte Einblick in die Arbeit anderer Institutionen war hilfreich und inspirativ. Das Ausprobieren von Software, die Anwesenheit von professionellen Anbietern sowie viel Zeit für individuelle Gespräche fanden grossen Anklang.

Das Bedürfnis nach ähnlichen Begegnungen ist gross. Ich hoffe, dass in absehbarer Zeit eine weitere Veranstaltung zum Thema «Computertechnologie in der Heilpädagogik» stattfinden kann. ■